

O.Univ.-Prof. Dr. DDr.h.c. Friedrich Schneider
Institut für Volkswirtschaftslehre
Johannes Kepler Universität Linz
Altenbergerstraße 69
A-4040 Linz-Auhof
Tel.: 0043-732-2468-8210, Fax: -8209
E-mail: Friedrich.Schneider@jku.at

Oktober 2003

C:\Staerken-
SchwaechenOOeGrenzregion\ExecSumm.doc

Studienassistent Michael Holzberger
Institut für Volkswirtschaftslehre – Abteilung für Wirtschaftspolitik
Johannes Kepler Universität Linz
Altenbergerstraße 69
A-4040 Linz-Auhof
Tel.: 0043-732-2468-8303
E-mail: Michael.Holzberger@jku.at

**Volkswirtschaftliche Stärken-Schwächen-Analyse
der Grenzregion Oberösterreich:
Eine empirische Untersuchung im Hinblick auf den
EU-Beitritt Tschechiens**

Executive Summary

1. Einleitung

Die EU-Osterweiterung bringt gerade für die Grenzregionen sowohl sehr viele bedeutende und einschneidende Herausforderungen und Änderungen, als auch ebenso viele Chancen und weckt immer noch starke Ängste sowohl bei Wirtschaftstreibenden als auch bei der Bevölkerung. Daher ist es ein wesentliches Ziel der Untersuchung dieser Studie eine volkswirtschaftliche Stärken-Schwächen-Analyse der Grenzregion Oberösterreichs im Hinblick auf den EU-Beitritt Tschechiens durchzuführen, um daraus konkret wirtschafts- und sonstige politische Maßnahmen für die oberösterreichische aber auch österreichische Bundesregierung ableiten zu können. Aus diesem Grund wird in dieser Studie im Unterschied zu den bisher bekannten ¹⁾ auf die ausführliche Darstellungen von wirtschaftlicher Daten oder wirtschaftlicher Rahmenbedingungen und Institutionen verzichtet, sondern im Mittelpunkt dieser Untersuchung steht eine detaillierte Individualbefragung der Bevölkerung und der Wirtschaftstreibenden in den Grenzregionen Oberösterreichs bzgl. des EU-Beitritts von Tschechien, der Vor- und Nachteile von diesem, ihrer allgemeinen wirtschaftlichen und sonstigen Situation, sowie die Einschätzung über die zukünftige Entwicklung ihrer Betriebe, bzw. ihres wirtschaftlichen Wohlergehens.

Die Langfassung der Studie ist wie folgt aufgebaut: Im Kapitel 2 erfolgen einige allgemeine Bemerkungen über die derzeitige Situation von Oberösterreich im Hinblick auf den EU-Beitritt von Tschechien im Mai 2004 und zur Vorgehensweise in der Studie. In Kapitel 3 – eines der beiden Zentralkapitel – werden dann sehr ausführlich die Befragungsergebnisse der Einschätzung der Vor- und Nachteile des EU-Beitritts von Tschechien durch die Wirtschaftstreibenden in der Grenzregion von Oberösterreich dargestellt. Hierbei wird sowohl die Einschätzung des Wirtschaftsklimas in der Randregion, als auch die Einschätzung über die Ertragslage der Betriebe in der Grenzregion und über andere allgemeine Themen, die im Zusammenhang mit dem EU-Beitritt von Tschechien stehen, behandelt. Dieses Kapitel vermittelt ein umfassendes Stimmungsbild der österreichischen Wirtschaftstreibenden bzw. Unternehmer im weitesten Sinne im Hinblick auf den EU-Beitritt von Tschechien. In Kapitel 4 der Langfassung der Studie erfolgt eine volkswirtschaftliche Bewertung der Einschätzung der Bevölkerung in der Grenzregion hinsichtlich des bevorstehenden EU-Beitritts von Tschechien. Auch hier werden zunächst allgemeine Einschätzungsfragen so wie die Zufriedenheit mit der Region und dem Wohngebiet, die Besuchshäufigkeit in Tschechien und die Motive dorthin zu fahren, dargestellt, und dann wird auch ausführlich auf die vermuteten Auswirkungen des tschechischen EU-Beitritts und auf die noch einfachere Möglichkeit in Tschechien einzukaufen, ausführlich eingegangen. Dieses Kapitel vermittelt ein weit gefasstes

¹⁾ Vgl. beispielsweise die Studie „Untersuchung der branchen- und regionalbezogenen Auswirkungen der EU-Erweiterungen auf die oberösterreichische Wirtschaft“, Österreichisches Institut für Gewerbe- und Handelsforschung, verfasst von Christian F. Ledtmayr, Wien, 2001.

Stimmungsbild über die Einschätzung der Bevölkerung und bringt wiederum einige überraschende Ergebnisse. Im abschließenden Kapitel 5 der Langfassung der Studie erfolgen eine kurze Zusammenfassung der Ergebnisse und einige wirtschaftspolitische Schlussfolgerungen.

2. Allgemeine Bemerkungen

Die wichtigsten Veränderungen in den Rahmenbedingungen ergeben sich für die oberösterreichische Wirtschaft (und z.T. auch für die Bevölkerung) aus einer Teilnahme Tschechiens am EU-Binnenmarkt. Zwar ist die Liberalisierung des Warenverkehrs mit Ausnahme einiger Agrarprodukte bereits vollzogen, Änderungen ergeben sich jedoch in diesem Bereich vor allem aus dem Wegfall von Lizenzen und Grenzformalitäten. Eine wesentlich bedeutendere Änderung stellt die Integration Tschechiens in Bezug auf die Freizügigkeit der Arbeitnehmer (nach entsprechenden Übergangsfristen) dar. Dadurch werden die Quoten für die Beschäftigung tschechischer Staatsbürger (wiederum nach entsprechenden Übergangsfristen) in Österreich fallen. Niederlassungsrecht und freier Dienstleistungsverkehr haben zur Folge, dass Einschränkungen bei der Standortwahl tschechischer als auch oberösterreichischer Unternehmen fallen und Dienstleistungen werden grenzüberschreitend ohne Beschränkungen erbracht. Die weitere Liberalisierung des Kapitalverkehrs erleichtert auch den Kauf von Immobilien. Wenn man eine Betrachtung der vier Freiheiten des Binnenmarktes etwas weiter fasst, dann zeigt sich, dass sich auch aus der Anwendung von EU-Wettbewerbspolitik aus dem Wegfall der Eingangsabgaben an den Grenzen aus der gegenseitigen Anerkennung von Normen und Standards aus der verbesserten Rechtssicherheit und Pflege, sowie aus dem steigenden Investitionsbedarf in Tschechien wichtige Änderungen in wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen für die oberösterreichische Wirtschaft ergeben. Für eine mittlere Frist (5 bis 10 Jahre) werden die wirtschaftlichen Unterschiede zwischen Oberösterreich und den angrenzenden tschechischen Regionen bzgl. Lohnniveau, Preise und Produktivität bestehen bleiben. Daraus ergeben sich sowohl Chancen als auch Gefahren für die verschiedenen wirtschaftlichen Akteure (Unternehmer, Beschäftigte).

Analysen über die gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen der EU-Osterweiterung (hier Tschechien) für die oberösterreichische Wirtschaft haben meistens aus der Makroperspektive positive Gesamteffekte zur Folge, die sich aus dem Wegfall der Grenzkontrollen, die Reduktion der Handelskosten, den Rückgang von Preissegmentierungsmöglichkeiten und aufgrund des stärken Wettbewerbs und als Resultat der höheren Effizienz des einheitlichen Marktes ergeben. Die große Mehrzahl der Studien kommt hierbei zum Ergebnis, dass auf längere Sicht mit einem zusätzlichen Wachstum des österreichischen BIPs von 0,8-1,2% (pro Jahr auf einen Zeitraum von 5 Jahren gerechnet) zu rechnen ist.

Die Auswirkungen des EU-Beitritts Tschechiens auf den oberösterreichischen Arbeitsmarkt resultieren in erster Linie aus Arbeitnehmerfreizügigkeit, Niederlassungsrecht und freien

Dienstleistungsverkehr. Aufgrund dieser Arbeitserleichterung wird es sicherlich zu zusätzlichen Pendlern und Migrationen kommen und ausländische Arbeitskräfte werden in Oberösterreich einerseits helfen, den Bestand an Unternehmen zu sichern, andererseits wird es in den hauptbetroffenen Branchen in den oberösterreichischen Grenzregionen zu einem Lohndruck kommen. In diesem Zusammenhang ist allerdings explizit zu erwähnen, dass aufgrund der demographischen Entwicklung die Absorptionsfähigkeit des oberösterreichischen Arbeitsmarktes ab 2010 (aufgrund des dann einsetzenden Rückganges der erwerbsfähigen Österreicher) deutlich zunehmen wird.

Trotz der dargestellten (eher längerfristigen) gesamtwirtschaftlichen Vorteile können die kurz- bis mittelfristigen regionalwirtschaftlichen Auswirkungen auch negative Aspekte hervorbringen. Die EU-Erweiterung um Tschechien wird vor allem in der Grenzregion den Strukturwandel vorantreiben – obwohl dies sowohl von den befragten Wirtschaftstreibenden bzw. Unternehmern als auch von der Bevölkerung in den Kapiteln 3 und 4 der Langfassung der Studie nicht so eingeschätzt wird! Dennoch wird der Strukturwandel allein aufgrund der hohen Lohnkostenunterschiede und des dann erfolgten EU-Beitritts von Tschechien sicherer beschleunigt werden.

Auf der anderen Seite ergeben sich auch positive Aspekte, denn die mit der EU-Erweiterung verbundene Hauptchance der Grenzregion von Oberösterreich liegt in der Stärkung der Entwicklungsachse Linz-Budweis-Prag in einer verbesserten Anbindung an die internationalen Verkehrsnetze und damit kann die Grenzlage Schritt für Schritt abgebaut werden. Dies hat zur Folge, dass die oberösterreichischen Grenzregionen zu Tschechien an Attraktivität als Unternehmensstandort gewinnen und somit auch mittel- bis langfristig von der Erweiterung profitieren können. Hierbei ist es aber entscheidend, dass die verkehrspolitischen Maßnahmen auch in Oberösterreich entsprechend durchgeführt werden, und zu Tschechien nicht nur ein leistungsfähiges Straßen- und Schienennetz bereitgestellt wird, sondern auch die andere Infrastruktur im High-Tech-Bereich (Datenhighway, etc.) im verstärkten Ausmaß zur Verfügung gestellt werden.

Um aus den allgemeinen Bemerkungen und wirtschaftspolitischen Schlussfolgerungen (wie sie gerade in aller Kürze präsentiert wurden) einen Schritt weiterzukommen, wird in dieser Studie nun der Weg der Befragung beschritten, um einmal genauer die Einschätzung der Vor- und Nachteile des bevorstehenden EU-Beitritts von Tschechien zu untersuchen. Hierbei stehen zwei Kerngruppen im Vordergrund: Einmal die Einschätzung der Wirtschaftstreibenden bzw. Unternehmer in den Grenzregion und zum anderen die Einschätzung der dort lebenden Bevölkerung. Beide Gruppen sind am unmittelbarsten und stärksten vom EU-Beitritt Tschechiens betroffen, und beide treffen bestimmte Vorkehrungen für diese neue Situation. Die detaillierten Befragungsergebnisse in den Kapiteln 3 (Wirtschaftstreibende und Unternehmer) und 4 (Bevölkerung) zeigen eindeutig, dass noch sehr viel Aufklärungsbedarf hinsichtlich der Vor- und Nachteile des bevorstehenden EU-Beitritts von Tschechien besteht.

3. Die Einschätzung der Vor- und Nachteile des EU-Beitritts von Tschechien durch die Wirtschaftstreibenden im Grenzland von Oberösterreich

In diesem Kapitel der Langfassung der Studie werden die Ergebnisse der Repräsentativbefragung von einheimischen Wirtschaftstreibenden in der Grenzregion von Oberösterreich hinsichtlich der Einschätzung der Wirtschaftslage, ihrer speziellen Grenzsituation und ihre Bewertung der Vor- und Nachteile des EU-Beitritts dargestellt. Das vorliegende Executive Summary beschränkt sich auf die Wiedergabe der wesentlichsten Ergebnisse. Es wurden 300 Wirtschaftstreibende von Klein- und Mittelbetrieben (aus den Bereichen Handel, Gewerbe, Dienstleistungen und Tourismus) befragt. 150 der befragten Betriebe lagen in einer östlichen und 150 in einer westlichen Grenzregion, wobei der Haselgraben in Oberösterreich die ungefähre Trennlinie markierte.

3.1. Einschätzung des Wirtschaftsklimas ²⁾

Das Wirtschaftsklima in der Grenzregion wird durch zwei Fragen über die wirtschaftliche Entwicklung in den nächsten 12 Monaten und über die Wirtschaftslage in der eigenen Branche erfasst. 17% der Wirtschaftstreibenden und Unternehmen im oberösterreichischen Grenzland erwarten in den nächsten 12 Monaten eine Verbesserung der wirtschaftlichen Gesamtsituation. Eine etwas größere Gruppe von 21% glaubt an eine Verschlechterung. Die massive Mehrheit schätzt die Zukunft gleich wie die Gegenwart ein. Merkwürdig unzufrieden sind die Wirtschaftstreibenden mit den wirtschaftlichen Perspektiven ihrer Branche, d.h. die Branche in der sie selbst tätig sind. Zwar konstatiert eine relative Mehrheit von 43%, dass es der eigenen Branche ungefähr gleich geht, wie in den meisten anderen Wirtschaftszweigen, die Befragten sind allerdings im Verhältnis von 35:20% überzeugt, dass man im Grunde schlechter daran ist, als die anderen.

3.2. Vergangene und zukünftige Entwicklung der Ertragslage der Betriebe in der Grenzregion ³⁾

In den Tabellen 3.2.1. bis 3.2.3. sind die Ergebnisse der Befragung zur vergangenen und zukünftigen Veränderung der Ertragslage der Grenzlandbetriebe sowie die Gründe dafür aufgeführt.

²⁾ Entspricht Kapitel 3.2 der Langfassung der Studie.

³⁾ Entspricht Kapitel 3.3 der Langfassung der Studie.

Tabelle 3.2.1.: Ertragslage des Betriebs in den letzten 3 Jahren

IMAS-Umfrage	2395	Grenzlandbetriebe
Juli	2003	von OÖ
<u>ERTRAGSLAGE DES BETRIEBS IN DEN LETZTEN 3 JAHREN</u>		
FRAGE: "Wie hat sich die Ertragslage Ihres Betriebes in den letzten drei Jahren entwickelt: Eher verbessert, oder eher verschlechtert?"		
		Grenzlandbetriebe insgesamt
		%
Eher verbessert.....	41	
Eher verschlechtert	23	
Weder/noch, gleich geblieben.....	<u>36</u>	
	100	

Quelle: IMAS International, Linz, Juli 2003.

Obwohl zur Zeit die Konjunktur nicht gut ist, oder eher eine Wirtschaftsflaute herrscht, wirken überraschend positiv die Antworten auf die Frage, wie sich die Ertragslage des Eigenbetriebs innerhalb der letzten drei Jahre entwickelt hat 41% der Kleinunternehmer sprechen von einer Verbesserung, eine erheblich kleinere Fraktion von 23% beklagt eine Verschlechterung. Bei einer Restgruppe von 36% hat sich nichts verändert. Sofern von einer Verbesserung der Ertragslage gesprochen wird, führt man sie viel eher auf die spezielle Situation (also z.B. auf die Vorzüge des Firmenstandortes; 52%) als auf die allgemein wirtschaftliche „Großwetterlage“ (25%) zurück. Dies bedeutet, dass sich die Firmen in der Grenzlandregion durch ihre Lage nicht benachteiligt sehen, im Gegenteil, sie sogar eher auch durch den EU-Beitritt eine Verbesserung erwarten. Umgekehrt wird die Verschlechterung der Ertragslage nur ganz selten auf den Firmenstandort (11%), sehr häufig hingegen auf die allgemeine Konjunkturflaute (53%), zurückgeführt.

Analysiert man die Zukunftserwartungen, so sind die Wirtschaftstreibenden in der Grenzregion von Oberösterreich etwas unsicher im Urteil, jedoch tendenziell verhalten optimistisch bewerten die Wirtschaftstreibenden im oberösterreichischen Grenzgebiet die weitere Entwicklung ihrer Ertragslage. 34% glauben an eine Verbesserung, 27% fürchten eine Verschlechterung, die restlichen 2/5 tippen entweder auf eine gleich bleibende Wirtschaftssituation oder geben keine Prognose ab. Mit einer Aufwärtsentwicklung ihres Betriebes rechnen vor allem die Betreiber junger Wirtschaftsunternehmen, mit einer Verschlechterung hauptsächlich der Unternehmer nach einem mindestens 20 Jahren ansässigen Unternehmen. Die jungen Unternehmen glauben zu 63% an eine Verbesserung, während nur 27% der Unternehmen die seit über 50 Jahren ansässig sind, dies annehmen. Bei den

Wirtschaftszweigen ist die Gastronomie der optimistische, 44% glauben eher an eine Verbesserung, wobei dies beim Handel 28% und bei den Handwerksbetrieben 33% tun. ⁴⁾

Tabelle 3.2.2.: Grund für die Änderung der Ertragslage

IMAS-Umfrage	2395	Grenzlandbetriebe von OÖ	
<u>Juli</u>	<u>2003</u>		
<u>GRUND FÜR DIE ÄNDERUNG DER ERTRAGSLAGE</u>			
FRAGE	an Betriebe, deren Ertragslage sich verändert hat (64% = 100%): "Liegt das an der allgemeinen Wirtschaftslage in Österreich, oder an der speziellen Situation Ihres Firmenstandorts?"		
	Personen, die meinen, die Ertragslage hat sich -		
	- verbessert	- verschlechtert	
	%	%	
Liegt an der allgemeinen Wirtschaftslage	25	53	
Liegt an spezieller Situation des Firmenstandorts	52	11	
An beidem	<u>23</u>	<u>36</u>	
	100	100	

Quelle: IMAS International, Linz, Juli 2003.

Tabelle 3.2.3.: Zukünftige Veränderung der Ertragslage

IMAS-Umfrage	2395	Grenzlandbetriebe von OÖ	
<u>Juli</u>	<u>2003</u>		
<u>ZUKÜNFTIGE VERÄNDERUNG DER ERTRAGSLAGE</u>			
FRAGE:	"Rechnen Sie in Zukunft eher mit einer Verbesserung, oder eher mit einer Verschlechterung Ihrer Ertragslage?"		
	Grenzlandbetriebe insgesamt		
	%		
Eher Verbesserung	34		
Eher Verschlechterung.....	27		
Weder/noch, gleich bleiben	36		
Unentschieden, weiß nicht	<u>2</u>		
.....	100		

Quelle: IMAS International, Linz, Juli 2003.

⁴⁾ Vgl. dazu Tabelle 3.3.7 der Langfassung der Studie.

3.3. Vermutete Auswirkung des tschechischen EU-Beitritts ⁵⁾

Die vermutete Auswirkungen des tschechischen Beitrittes sind in allgemeiner Form in Tabelle 3.3.1. und detailliert in Tabelle 3.3.2. dargestellt.

Tabelle 3.3.1.: Auswirkungen des EU-Beitritts Tschechiens auf das Wohngebiet/auf die Region

IMAS-Umfrage Juli	2395 2003	Bevölkerung und Betriebe im Grenzland OÖ
<u>AUSWIRKUNGEN DES EU-BEITRITTS TSCHECHIENS AUF DAS WOHNGEBIET/AUF DIE REGION</u>		
FRAGE: "Die Tschechische Republik wird bekanntlich im kommenden Jahr Mitglied der Europäischen Union sein. Was meinen Sie: Wird sich das auf Ihr Wohngebiet/Ihre Region eher positiv, oder eher negativ auswirken?"		
	Grenzlandbevölkerung insgesamt	Grenzlandbetriebe insgesamt
	%	%
Eher positiv	19	32
Eher negativ	41	35
Weder/noch	30	28
Unentschieden	10	5
	<u>100</u>	<u>100</u>

Quelle: IMAS International, Linz, Juli 2003.

Merklich hoffnungsvoller als der im Grenzland liegenden Gesamtbevölkerung (vgl. Kapitel 4) reagieren die dort ansässigen Wirtschaftstreibenden auf die bevorstehende EU-Mitgliedschaft Tschechiens. Unter ihnen besteht zumindest eine ungefähre „Pattsituation“ zwischen Befürwortern und Gegner des tschechischen Beitritts zur Europäischen Union. 32% der befragten Unternehmer sehen positive Auswirkungen, 35% eher negative Auswirkungen und 28% sehen keine Auswirkungen. Betrachtet man die Detailergebnisse in Tabelle 3.3.2. so erkennt man wieder, dass Jungunternehmer im wesentlich größeren Ausmaß (47%) positive Auswirkungen erkennen, als Unternehmen, die schon älter als 50 Jahre sind – hier sind es nur 24%. Auch hinsichtlich der Art des Wirtschaftszweiges bestehen große Unterschiede. 25% der im Handel tätigen sehen nur positive Auswirkungen des

⁵⁾ Entspricht Kapitel 3.5 der Langfassung der Studie.

Beitrittes, während dies bei den Handwerksbetrieben 31% und bei den Dienstleistungen, Gastronomie und Hotellerie 39% sind. Die negativen Konsequenzen dominieren im Allgemeinen lediglich bei den Unternehmen zwischen 21-50 Jahren und zwischen 50 und mehr Jahren. (26 und 24 zu 45 und 32%). Insgesamt ist festzuhalten, dass eine Mehrheit von 35% negative Auswirkungen aufgrund der Mitgliedschaft von Tschechischen Republik auf die Europäische Union befürchtet, im Vergleich zu 32%, die dies positiv sehen.

Tabelle 3.3.2.: Auswirkungen des EU-Beitritts Tschechiens auf die Region

Frage: Die Tschechische Republik wird bekanntlich im kommenden Jahr Mitglied der Europäischen Union sein. Was meinen Sie: Wird sich das auf Ihre Region eher positive, oder eher negativ auswirken?					
	in Prozent				
	EHER POSITIV	EHER NEGATIV	WEDER/ NOCH	UNENT- SCHIEDEN	
I N S G E S A M T	32	35	28	5	100

OOE OST.....	31	33	30	7	100
OOE WEST.....	33	37	26	4	100

- 5000 EINWOHNER.	33	33	28	6	100
5000 + EINWOHNER.	26	46	26	2	100

1 - 3 MITARBEITER	34	35	27	3	100
4 - 5 MITARBEITER	37	33	20	10	100
6 - 9 MITARBEITER	30	32	34	4	100
10 + MITARBEITER.	24	41	31	5	100

EXISTENZ UNTERN. :					
SEIT 1- 5 JAHREN	47	24	21	8	100
SEIT 6-20 JAHREN	36	32	25	6	100
SEIT 21-50 JAHREN	26	45	26	2	100
SEIT UEBER 50 J..	24	32	37	6	100

WIRTSCHAFTSZWEIG:					
DIENSTLEISTUNGEN,					
GASTRONOMIE,					
HOTELLERIE.....	39	29	27	5	100
HANDEL.....	25	39	29	7	100
HANDWERKS BETRIEBE	31	37	26	6	100

Quelle: IMAS International, Linz, Juli 2003.

3.4. Unterschiede im Warenangebot, Kaufintensität und Konsumanreize ⁶⁾

In diesem Unterabschnitt wird die Einkaufsproblematik aus Sicht der österreichischen Wirtschaftstreibenden in der Grenzregion untersucht. Die wichtigsten Ergebnisse sind in den Tabellen 3.4.1. und 3.4.2. dargestellt.

Tabelle 3.4.1.: Unterschied zwischen tschechischen und österreichischen Waren

IMAS-Umfrage	2395	Bevölkerung und Betriebe
<u>Juli</u>	<u>2003</u>	<u>im Grenzland OÖ</u>
<u>UNTERSCHIED ZWISCHEN TSCHECHISCHEN UND ÖSTERREICHISCHEN WAREN</u>		
FRAGE: "Derzeit ist es ja so, dass sich Waren und Dienstleistungen in Tschechien und Österreich oft stark unterscheiden. Worin liegt Ihrem Eindruck nach die Hauptunterschiede: Eher im Preis, oder eher in der Qualität der Produkte und Dienstleistungen?"		
	Grenzlandbevölkerung insgesamt	Grenzlandbetriebe insgesamt
	%	%
Eher im Preis.....	30	29
Eher in der Qualität	22	16
In beidem	30	41
Kommt auf die Ware bzw. Dienstleistung an.....	6	9
Unentschieden, kein Urteil	<u>12</u>	<u>5</u>
.....	100	100

Quelle: IMAS International, Linz, Juli 2003.

Als die Wirtschaftstreibenden auf die Einkaufsproblematik in Tschechien angesprochen worden, stellte sich heraus, dass auch die Wirtschaftstreibenden den Unterschied dem österreichischen und dem tschechischen Produkt- und Dienstleistungsangebot eher im Preis als in der Qualität bewerten. Im Gegensatz zur Gesamtbevölkerung (vgl. Kapitel 4) ergeben sich unter den Wirtschaftstreibenden, Unternehmern, aber ganz besonders viele Personen, die den Unterschied zwischen den tschechischen und österreichischen Waren oder Dienstleistungen sowohl im Preis als auch in der Qualität sehen, d.h. 41% der Befragten sehen die Unterschiede in beidem.

⁶⁾ Entspricht Kapitel 3.6 der Langfassung der Studie.

Tabelle 3.4.2.: Ausmaß der Käufe in Tschechien durch die Bevölkerung

IMAS-Umfrage 2395 Grenzlandbetriebe und Grenzlandbevölkerung
 Juli 2003 von OÖ

AUSMASS DER KÄUFE IN TSCHEDIEN DURCH DIE BEVÖLKERUNG

FRAGE an Grenzlandbetriebe: "Haben Sie den Eindruck, dass es in Ihrer unmittelbaren Region eher viele, oder eher wenige Menschen gibt, die sich in Tschechien preisgünstigere Waren oder Dienstleistungen beschaffen?"

FRAGE an Grenzlandbevölkerung: "Wie sehr machen Sie selbst oder Mitglieder Ihres Haushalts von der Möglichkeit günstiger Einkäufe Gebrauch? Würden Sie sagen -"

	Grenzlandbetriebe insgesamt	Grenzlandbevölkerung von OÖ ab 16 Jahren
	%	%
Eher viele.....	40	sehr/ziemlich stark....4
Eher wenige.....	55	nicht bes. stark.....24
Unentschieden, weiß nicht.....	<u>5</u>	<u>72</u>
	100	100

Quelle: IMAS International, Linz, Juli 2003.

Im Bewusstsein der Wirtschaftstreibenden im Grenzgebiet nimmt die Vorstellung eines lebhaft betriebenen Einkaufstourismus nach Tschechien einen sehr beträchtlichen Raum ein. Immerhin 40% von ihnen glauben, dass viele Österreicher in der tschechischen Republik preisgünstige Waren oder Dienstleistungen kaufen, bzw. sich beschaffen. Obwohl 55% der Wirtschaftstreibenden eine solche Meinung nicht teilt, kontrastiert der alles in allem ziemlich stark verbreiteten Eindruck von einem intensiven Einkaufstourismus doch mit der Realität. In diesem Zusammenhang kann gezeigt werden, dass es bei der Allgemeinbevölkerung im Grunde kaum 30% der Grenzlandbewohner sind, die im weitesten Sinne als Einkaufstouristen in Betracht kommen, und dass es darunter nur bestenfalls 4% gibt, die häufig von einer Beschaffung von Billigpreisprodukten Gebrauch machen.

3.5. Auswirkungen der Tschechien-Käufe auf den eigenen Betrieb ⁷⁾

In Tabellen 3.5.1. sind die Auswirkungen der Käufe in Tschechien auf den Betrieb zusammengefasst dargestellt.

Eine Kernfrage in dieser Analyse ist, wie sich das Einkufen von österreichischen Grenzlandbewohnern nach dem subjektiven Empfinden der Wirtschaftstreibenden auf die Situation

⁷⁾ Entspricht Kapitel 3.7 der Langfassung der Studie.

des eigenen Betriebes auswirkt. Sie wurde lediglich von 4% der befragten Unternehmer mit dem Ausdruck sehr stark und lediglich weiteren 6% mit stark befürwortet. Somit fühlen sich insgesamt 10% der Unternehmer vom Einkaufstourismus intensiv benachteiligt. Das Gefühl der wirtschaftlichen Betroffenheit ist also ohne Zweifel auf eine recht schwache Minderheit beschränkt. Die alles in allem sehr moderate Reaktion der Unternehmer bzw. Wirtschaftstreibenden wird zusätzlich noch dadurch unterstrichen, dass sich 56% der Grenzlandbetriebe ganz und gar nicht vom Einkaufstourismus benachteiligt fühlen. Betrachtet man noch die Ergebnisse nach Wirtschaftszweigen aufgeteilt, so fühlen sich lediglich 8% in der Gastronomie und Hotellerie besonders stark in ihrer wirtschaftlichen Situation von den Einkäufen der Österreicher in Tschechien betroffen. Im Handel sind es nur 6% und bei den Handwerksbetrieben sogar nur 1%.⁸⁾

Tabelle 3.5.1.: Auswirkungen der Einkäufe in Tschechien auf den Betrieb

IMAS-Umfrage	2395	Grenzlandbetriebe
Juli	2003	von OÖ
<u>AUSWIRKUNGEN DER EINKÄUFE IN TSCHECHIEN AUF DEN BETRIEB</u>		
FRAGE: "Wie sehr wirkt sich das Einkaufen in Tschechien auf die wirtschaftliche Situation Ihres eigenen Betriebes aus? Würden Sie sagen -"		
	Grenzlandbetriebe insgesamt	
	%	
- sehr stark	4	}
- ziemlich stark	6	
- nicht besonders stark	34	}
- gar nicht	56	
.....	100	

Quelle: IMAS International, Linz, Juli 2003.

3.6. Zukunftsaspekte für Grenzlandbetriebe⁹⁾

In Tabelle 3.6.1. sind die Zukunftsaspekte durch die Nähe zu Tschechien aufgeführt.

⁸⁾ Vgl. dazu Tabelle 3.3.7. der Langfassung der Studie.

⁹⁾ Entspricht Kapitel 3.9 der Langfassung der Studie.

Tabelle 3.6.1.: Vorteile durch die Nähe zu Tschechien

IMAS-Umfrage	2395	Grenzlandbetriebe
Juli	2003	von OÖ
<u>VORTEILE DURCH DIE NÄHE ZU TSCHECHIEN?</u>		
FRAGE:	"Wenn Sie einmal ein paar Jahre voraus blicken: Könnten Sie sich vorstellen, dass die Nähe zu Tschechien für Sie längerfristig gewissen Vorteile bringt, beispielsweise, indem Sie in Tschechien Kunden gewinnen, tüchtige Mitarbeiter finden und ähnliches, oder glauben Sie an keinerlei Vorteile für Ihren Betrieb?"	
	Grenzlandbetriebe insgesamt	
		%
Könnte mir Vorteile vorstellen	41	
Glaube an keinerlei Vorteile	53	
Unentschieden	6	
.....	100	

Quelle: IMAS International, Linz, Juli 2003.

Hierbei wurde im Interview ein zentraler Zukunftsaspekt der Wirtschaftsunternehmen im grenznahen Bereich angesprochen. Die Unternehmer und Wirtschaftstreibenden werden gefragt, ob die Nähe zu Tschechien ihrer Meinung nach längerfristig gewisse Vorteile bringt, beispielsweise durch den Gewinn tschechischer Kunden oder durch die Rekrutierung tüchtiger Mitarbeiter. 51% der Wirtschaftstreibenden bzw. Unternehmer glaubt nicht an sich an Vorteile, während immerhin 41% davon überzeugt sind. Erstaunlich ist, dass im Wirtschaftszweig Handel sich nur 33% in Zukunft gewisse Vorteile vorstellen können, während dies bei der Gastronomie und in Handwerksbetrieben 45% sind. Beim Handel überwiegt auch der Glaube an keinerlei Vorteile mit 63%. Während diese negative Einstellung bei den Dienstleistungen, Gastronomie und Handwerksbetrieben mit 49% und 47% wesentlich weniger ausgeprägt ist.¹⁰⁾

3.7. Die Kooperationsbereitschaft mit tschechischen Unternehmen ¹¹⁾

Abschließend wurde die Frage untersucht, ob eine Kooperationsbereitschaft zu tschechischen Unternehmen besteht. Die zusammengefassten Ergebnisse sind in der Tabelle 3.7.1. aufgeführt.

¹⁰⁾ Vgl. dazu Tabelle 3.9.2. der Langfassung der Studie.

¹¹⁾ Entspricht Kapitel 3.10 der Langfassung der Studie.

Tabelle 3.7.1.: Zusammenarbeit mit tschechischen Unternehmen

IMAS-Umfrage	2395	Grenzlandbetriebe
Juli	2003	von OÖ
<u>ZUSAMMENARBEIT MIT TSCHECHISCHEN UNTERNEHMEN</u>		
FRAGE: "Angenommen, ein tschechisches Unternehmen bietet Ihnen nach dem EU-Beitritt an, mit Ihnen zusammen zu arbeiten oder sich bei Ihnen finanziell zu beteiligen: Würden Sie ein solches Angebot vermutlich annehmen oder ablehnen?"		
		Grenzlandbetriebe insgesamt
		%
Vermutlich annehmen	14	
Vermutlich ablehnen	55	
Unentschieden, kommt drauf an	31	
.....	100	

Quelle: IMAS International, Linz, Juli 2003.

Äußerst fremd ist dem im oberösterreichischen Grenzland ansässigen Wirtschaftstreibenden und Unternehmern die Vorstellung einer Zusammenarbeit oder sogar Verflechtung mit einem tschechischen Unternehmen. Ganze 14% würden nach dem EU-Beitritt des Nachbarstaates ein entsprechendes Angebot von tschechischer Seite vermutlich annehmen. Die deutliche Mehrheit von 55% würde es ablehnen und 31% sind unentschieden.

3.8. Zusammenfassende Bemerkungen ¹²⁾

Die Ergebnisse und Analysen in diesem Kapitel haben eindeutig gezeigt, dass im Großen und Ganzen die oberösterreichischen Grenzlandunternehmer die Nachteile eines EU-Beitrittes in Tschechien für ihren Betrieb als gering einstufen und sie auch den Einkaufstourismus der Oberösterreicher im benachbarten Tschechien als nicht besonders bedeutend für ihren Betrieb sehen. Die Entwicklung des Betriebes hängt viel stärker von der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und von den heimisch gemachten Faktoren, wie zu hohe Sozialabgaben, ab. Die Kooperationsbereitschaft und die Möglichkeit den EU-Beitritt für sich zu nützen ist noch sehr stark unterentwickelt und müsste ausgebaut werden.

¹²⁾ Entspricht Kapitel 3.11 der Langfassung der Studie.

4. Volkswirtschaftliche Bewertung der Einschätzung der Bevölkerung in der Grenzregion hinsichtlich des bevorstehenden EU-Beitritts von Tschechien

Die vorliegende Analyse des Kapitels 4 der Langfassung der Studie basiert auf einer Befragung von 400 Angehörigen der Allgemeinbevölkerung, die in der Grenzregion leben, und zwar wurden jeweils Personen aus den Bezirken Freistadt, Urfahr-Umgebung und Rohrbach, die in einer Entfernung von max. 30 km zur tschechischen Grenze ansässig sind, befragt.

4.1. Bedeutung der Grenznähe zu Tschechien ¹³⁾

In den Tabellen 4.1.1. und 4.1.2. ist die Bedeutung der Grenznähe zu Tschechien aufgeführt. Es zeigt sich, dass etwas mehr als die Hälfte der Befragten ca. 20km von der tschechischen Grenze lebt, bei einer etwas kleineren Gruppe beträgt diese Distanz zwischen 20 und 30km. Die Nähe zur Grenze löst bei der dort ansässigen Bevölkerung eher Unbehagen als Freude aus, wenngleich rund 60% auf die entsprechende Frage, ob es einen Vor- oder Nachteil darstellt in der Nähe zu wohnen, eine indifferente Antwort im Sinne von weder noch geben. Unter den Urteilsbereiten überwiegt allerdings mit 30:12% sehr deutlich die Meinung, dass die Grenznähe eher einen Nachteil darstellt. Personen unter dem 30. Lebensjahr, Nicht-Berufstätige sowie Bewohner der westlichen Grenzregion bewerten die Nähe zur tschechischen Republik um eine Spur freundlicher als die jeweiligen Gegengruppen es tun.

Tabelle 4.1.1.: Entfernung von Tschechien

IMAS-Umfrage	2395	Grenzlandbevölkerung von	
Juli	2003	OÖ ab 16 Jahren	
<u>ENTFERNUNG VON TSCHECHIEN</u>			
FRAGE: "Wie viele Kilometer sind es von Ihnen aus ungefähr bis zur tschechischen Grenze?"			
Grenzlandbevölkerung insgesamt			
		%	
Unter 5 km.....	10	} 53%	
5 - 10 km	12		
10- 15 km	11		
15 - 20 km	20		
20 - 30 km	47		
	100		

Quelle: IMAS International, Linz, Juli 2003.

¹³⁾ Entspricht Kapitel 4.2 der Langfassung der Studie.

Tabelle 4.1.2.: Bewertung der Grenznähe zu Tschechien

IMAS-Umfrage Juli	2395 2003	Grenzlandbevölkerung von OÖ ab 16 Jahren
<u>BEWERTUNG DER GRENZNÄHE ZU TSCHECHIEN</u>		
FRAGE: "Ihr Wohnort ist ja nicht allzu weit von der tschechischen Grenze entfernt. Betrachten Sie das eher als einen Vorteil, oder eher als einen Nachteil?"		
Grenzlandbevölkerung insgesamt		
%		
Eher als Vorteil.....	12	
Eher als Nachteil.....	30	
Weder/noch.....	<u>58</u>	
	100	

Quelle: IMAS International, Linz, Juli 2003.

4.2. Vermutete Auswirkung des tschechischen EU-Beitritts ¹⁴⁾

In der Tabelle 4.2.1. sind die zusammengefassten Ergebnisse der Auswertung des tschechischen EU-Beitritts der Befragung aufgeführt.

Tabelle 4.2.1.: Auswirkungen des EU-Beitritts Tschechiens auf das Wohngebiet

IMAS-Umfrage Juli	2395 2003	Grenzlandbevölkerung von OÖ ab 16 Jahren
<u>AUSWIRKUNGEN DES EU-BEITRITTS TSCHECHIENS AUF DAS WOHNGEBIET</u>		
FRAGE: "Die Tschechische Republik wird bekanntlich im kommenden Jahr Mitglied der Europäischen Union sein. Was meinen Sie: Wird sich das auf Ihr Wohngebiet eher positiv, oder eher negativ auswirken?"		
Grenzlandbevölkerung insgesamt		
%		
Eher positiv.....	19	
Eher negativ.....	41	
Weder/noch.....	30	
Unentschieden.....	<u>10</u>	
	100	

Quelle: IMAS International, Linz, Juli 2003.

¹⁴⁾ Entspricht Kapitel 4.4 der Langfassung der Studie.

Hierbei zeigt sich, dass der im kommenden Jahr wirksam werdende Beitritt der tschechischen Republik zur Europäischen Union in der oberösterreichischen Grenzlandbevölkerung auf eine sehr geringe Begeisterung stößt. Lediglich 19% sehen darin einen positiven Aspekt, 41% hingegen verhalten sich ablehnend. Die vergleichsweise stärkste Zustimmung zur Mitgliedschaft Tschechiens in der EU findet man bei den Grenzlandbewohnern unter dem 30. Lebensjahr. Von ihnen erwarten immerhin 31% positive Auswirkungen auf die eigene Wohnregion. ¹⁵⁾ Dieses Ergebnis zeigt deutlich den erheblichen Aufklärungsbedarf bei der Bevölkerung hinsichtlich des bevorstehenden Beitritts. Gerade vonseiten der oberösterreichischen Landes- aber auch Bundesregierung müssten hier erhebliche Anstrengungen unternommen werden, die Grenzlandbewohner über die Vorteile des EU-Beitritts zu informieren und aufzuklären.

4.3. Der wirtschaftliche Aspekt des Einkaufstourismus ¹⁶⁾

In den Tabellen 4.3.1. und 4.3.2. ist der wirtschaftliche Aspekt des Einkaufstourismus aufgeführt.

Tabelle 4.3.1.: Schaden für einheimische Betriebe durch Einkäufe?

IMAS-Umfrage	2395	Grenzlandbevölkerung von OÖ ab 16 Jahren
Juli	2003	
<u>SCHADEN FÜR EINHEIMISCHE BETRIEBE DURCH EINKÄUFE?</u>		
FRAGE: "Glauben Sie, dass die einheimischen Betriebe durch diese Einkäufe in Tschechien einen großen, mittelmäßigen, oder eher geringen Schaden erleiden?"		
		Grenzlandbevölkerung insgesamt
		%
Großen Schaden.....	9	
Mittelmäßigen Schaden	36	
Eher geringen Schaden	45	
Unentschieden	10	
	100	

Quelle: IMAS International, Linz, Juli 2003.

Zunächst wurde die Grenzlandbevölkerung nach dem Schaden für einheimische Betriebe durch tschechische Einkäufe befragt, d.h. es wurde überprüft, wie die oberösterreichische

¹⁵⁾ Vgl. dazu Tabelle 4.4.2. der Langfassung der Studie.

¹⁶⁾ Entspricht Kapitel 4.8 der Langfassung der Studie.

Grenzraumbevölkerung den Einkaufstourismus unter volkswirtschaftlichen Gesichtspunkt beurteilt. Dabei stellte sich heraus, dass nur 9% der Bewohner im Einkauf in Tschechien einen großen Schaden für die einheimischen Betriebe vermuten. 36% bewerten den potentiell wirtschaftlichen Schaden als mittelmäßig, 45% bezeichnen ihn als gering. Sollte sich erweisen (vgl. Tabelle 4.3.2.), dass durch das Einkaufen in Tschechien österreichische Arbeitsplätze in Gefahr geraten, so wäre dies für 61% der Grenzlandbevölkerung ein Grund auf die Einkaufsfahrten zu verzichten. Für 20% wäre es kein ausreichender Grund. Von den aktiven Einkaufstouristen würden sich sogar 29% dem Verzicht auf Shoppingausflüge in die tschechische Republik widersetzen.

Tabelle 4.3.2.: Verzicht auf Einkäufe in Tschechien wegen Arbeitsplatzgefährdung

IMAS-Umfrage <u>Juli</u>	2395 <u>2003</u>	Grenzlandbevölkerung von <u>OÖ ab 16 Jahren</u>
<u>VERZICHT AUF EINKÄUFE IN TSCHECHIEN WEGEN ARBEITSPLATZGEFÄHRDUNG</u>		
FRAGE: "Gesetzt den Fall, durch das Einkaufen in Tschechien würden in Österreich Arbeitsplätze in Gefahr geraten: Wäre das für Sie persönlich ein Grund, auf Einkäufe in Tschechien zu verzichten, oder wäre das kein ausreichender Grund?"		
		Grenzlandbevölkerung insgesamt
		%
Wäre ein Grund.....		61
Wäre kein ausreichender Grund		20
Unentschieden, kein Urteil		19
		<u>100</u>

Quelle: IMAS International, Linz, Juli 2003.

4.4. Die Bereitschaft in Tschechien zu arbeiten ¹⁷⁾

Eine abschließende Befragung war dazu bestimmt, einen wenigstens grobflächigen Eindruck von den Gefühlsbezügen der oberösterreichischen Grenzlandbevölkerung zu Tschechien unter dem Aspekten der EU-Erweiterung zu gewinnen. Zu diesem Zweck wurde gefragt, ob man sich vorstellen könnte, in Tschechien zu arbeiten, falls einem dort ein passender Arbeitsplatz angeboten wird. Das Ergebnis dieser Befragung ist ganz eindeutig (vgl. Tabelle 4.4.1), denn die Frage wurde von 69% der Grenzlandbewohner glatt verneint. 12% können sich eine berufliche Tätigkeit in Tschechien vorstellen. Lediglich 13% würden zögern, dort zu arbeiten. Am ehesten würden Personen unter dem 30. Lebensjahr (27%), sowie Selbständige und Freiberufler (26%) bereit sein, einen Job in Tschechien

¹⁷⁾ Entspricht Kapitel 4.9 der Langfassung der Studie.

anzunehmen. Dennoch überwiegen deutlich auch in diesen Bevölkerungsgruppen jene Personen, die für eine berufliche Tätigkeit im Nachbarland nicht in Betracht kämen.¹⁸ Auch dieses Ergebnis zeigt eindeutig den sehr großen Aufklärungsbedarf der EU-Osterweiterung. Er ist deshalb so groß, damit Vorurteile abgebaut werden können und ein reibungsloser EU-Beitritt sich auch tatsächlich vollziehen kann.

Tabelle 4.4.1.: Bereitschaft in Tschechien zu arbeiten

IMAS-Umfrage Juli	2395 2003	Grenzlandbevölkerung von OÖ ab 16 Jahren
<u>BEREITSCHAFT IN TSCHECHIEN ZU ARBEITEN</u>		
FRAGE: "Man weiß ja nie, wie sich die Dinge wirtschaftlich entwickeln. Könnten Sie sich persönlich vorstellen, in Tschechien zu arbeiten, falls Ihnen dort ein passender Arbeitsplatz angeboten wird, oder könnten Sie sich das eigentlich nicht vorstellen?"		
		Grenzlandbevölkerung insgesamt
		%
Könnte ich mir vorstellen		13
Könnte ich mir eventuell vorstellen		12
Könnte ich mir nicht vorstellen		69
Unentschieden, weiß nicht		7
.....		<u>100</u>

Quelle: IMAS International, Linz, Juli 2003.

4.5. Abschließende Bemerkungen¹⁹⁾

Die Befragungsergebnisse der Bevölkerung haben eindeutig gezeigt, dass ein Teil der Bevölkerung die Vorteile in Tschechien durch billigeres Einkaufen durchaus nützt. Im Großen und Ganzen ist man aber mit Oberösterreich als Wohnort und der Region äußerst zufrieden, sieht aber die Grenznähe zu Tschechien eher negativ. Im Großen und Ganzen ist man auch mit den in Tschechien gekauften Produkten und Dienstleistungen zufrieden und kauft sie hauptsächlich weil sie in Tschechien billiger sind. Die generellen Auswirkungen des EU-Beitrittes in Tschechien werden eher negativ als positiv bewertet, und die Bereitschaft in Tschechien zu arbeiten ist äußerst gering.

¹⁸⁾ Vgl. dazu Tabelle 4.9.1. der Langfassung der Studie.

¹⁹⁾ Entspricht Kapitel 4.10 der Langfassung der Studie.

5. Zusammenfassung und wirtschaftspolitische Schlussfolgerungen

Die vorliegende Studie stellt eine ausführliche volkswirtschaftliche Stärken-Schwächen-Analyse der Grenzregion Oberösterreich im Hinblick auf den bevorstehenden EU-Beitritt von Tschechien dar. In Kapitel 2 wurden zunächst einige allgemeine Bemerkungen zum bevorstehenden EU-Beitritt von Tschechien dargelegt, wobei gezeigt wurde, dass der bevorstehende EU-Beitritt von Tschechien das oberösterreichische BIP in den nächsten 5-7 Jahren um durchschnittlich 0,8-1,2% pro Jahr erhöhen wird und es somit zu eindeutigen gesamtwirtschaftlichen positiven Auswirkungen kommt. Darüber hinaus ist gezeigt worden, dass es durch die Öffnung der Grenzen und die vier Freizügigkeiten des EU-Binnenmarktes zu unter Umständen verstärkten Problemen in den Grenzregionen hinsichtlich der Beschleunigung eines Strukturwandels kommen kann. Auf der anderen Seite liegt die mit der EU-Osterweiterung verbundene Hauptchance für die nördlichen Grenzregionen in der Stärkung und Belebung der Wirtschaftsachse Linz-Budweis-Prag, in einer verbesserten Anbindung an die internationalen Verkehrsnetze und damit in einer Beendigung der Grenzlage. Dadurch können die oberösterreichischen Grenzregionen an der Attraktivität als Unternehmensstandort gewinnen und mittel- bis langfristig auch von EU-Osterweiterung profitieren.

Analysiert man wie die Einschätzung der Wirtschaftstreibenden und Unternehmer in den Grenzregionen ist (wie in Kapitel 3 der Langfassung der Studie erfolgt), so zeigt die detaillierte Befragung von über 400 Wirtschaftstreibenden und Unternehmern, dass im Großen und Ganzen die oberösterreichischen Grenzlandunternehmer die Nachteile des EU-Beitritts von Tschechien für ihren Betrieb als gering einstufen und sie auch den Einkaufstourismus der Oberösterreicher im benachbarten Tschechien als nicht besonders bedeutend für ihren Betrieb sehen. Die Entwicklung ihres Betriebes und die Standortfrage hängt viel stärker von den allgemeinen wirtschaftlichen Lagen ab, d.h. von den heimisch gemachten Faktoren, wie zu hohe Sozialabgaben, etc. Die Möglichkeit den EU-Beitritt von Tschechien für sich zu nützen ist laut dieser Befragung noch sehr stark unterentwickelt, d.h. sie besteht de facto nicht.

Die Befragungsergebnisse der Bevölkerung zeigen, dass diese sehr gerne in der Grenzregion lebt und nur wegen mangelnder Stellen oder schlechter Verkehrsanbindungen wegziehen würde (dies ist eine deutliche Minderheit). Die Befragungsergebnisse der Bevölkerung (Kapitel 4 der Langfassung der Studie) haben auch gezeigt, dass ein Teil der Bevölkerung die Vorteile in Tschechien durch billiges Einkaufen nützt. Im Großen und Ganzen ist man aber mit Oberösterreich als Wohnort und Region äußerst zufrieden, sieht aber die Grenznähe zu Tschechien im bevorstehenden EU-Beitritt negativ. Ebenso ist man auch mit den in Tschechien gekauften Produkten und Dienstleistungen zufrieden und kauft sie hauptsächlich aufgrund des Preisunterschiedes, d.h. sie sind in Tschechien billiger. Die generellen Auswirkungen des EU-Beitritts von Tschechien werden eher negativ als positiv bewertet

und die Bereitschaft in Tschechien zu arbeiten ist äußerst gering (ganze 9% der Befragten würden dies tun!).

Welche wirtschaftspolitischen Schlussfolgerungen können nun aus den Ergebnissen dieser Studie gezogen werden?

(1) Im Großen und Ganzen wird der EU-Beitritt von Tschechien von den Wirtschaftstreibenden und Unternehmern viel nüchterner und realistischer eingeschätzt, als von manchen politischen Parteien und Strömungen.

(2) Was die Wirtschaftstreibenden und Unternehmer massiv beklagen, ist der Standortnachteil, den sie durch die hohen Belastungen des Faktor Arbeit mit Abgaben und Steuern haben. 70% bewerten dies als den größten Nachteil gegenüber ihren tschechischen Unternehmenspartnern. Es ist hier also eine Aufgabe der österreichischen Wirtschaftspolitik rasch Abhilfe zu schaffen, so dass sich dieser gravierende Standortnachteil nicht in vermehrten Abwanderungen nach Tschechien oder anderen EU-Ländern auswirkt.

(3) Für die oberösterreichische Landesregierung wäre es wichtig, eine wirtschaftspolitische Strategie zu verfolgen, die die Unkenntnisse der Unternehmer über den Nachbarn Tschechien verringert. Österreichische Unternehmer sind wenig bereit, sich in Tschechien zu engagieren, zu investieren oder Betriebe zu gründen und der Grund hierbei liegt in der Unkenntnis der Situation in Tschechien. Dies gilt auch für die Unkenntnis über die Rechtssicherheit, über die Möglichkeit der Unternehmensgründung, etc. Auch hier besteht ein Aufklärungsbedarf zu leisten.

(4) Bei der Bevölkerung sind in erster Linie die Ängste hinsichtlich des bevorstehenden EU-Beitritts von Tschechien abzubauen und der Bevölkerung ist der EU-Binnenmarkt mit den Vorteilen näher zu bringen.

(5) Insgesamt gesehen besteht einiges an Aufklärungsbedarf vonseiten der oberösterreichischen Landes- und Bundesregierung für den bevorstehenden EU-Beitritt von Tschechien, aber die Studie verdeutlicht auch, dass aufgrund des EU-Beitritts von Tschechien sowohl für die **oberösterreichischen Wirtschaftstreibenden** und Unternehmer als auch für die **Bevölkerung keine gravierenden Nachteile zu erwarten** sind.